

Der Jungfrauenbund und das "Chörchen"

von Marianne Schrage

Der **Jungfrauenbund Heggen** wurde durch päpstliche Urkunde vom 28. Dezember 1895 in Form einer Marianischen Bruderschaft gegründet. Bischof Hubertus Dimar von Paderborn bestätigte die Gründung am 11. Januar 1896.¹ Somit handelte es sich um einen Zusammenschluß junger, unverheirateter Mädchen in der jeweiligen Pfarrgemeinde. Nach Beendigung der Volksschulzeit traten die Mädchen ein und blieben Mitglieder bis zu ihrer Verheiratung, Ledige bis zu ihrem Tode. Der Bund hatte eine Satzung, die strenge moralische und hohe religiöse Anforderungen an die jungen Mädchen stellte. Präses war der jeweilige Vikar in der Gemeinde. Man traf sich regelmäßig zu Gemeinschaftsmessen mit Kommunion und zu Andachten. Am Hochfest des Bundes am 8. Dezember (Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens) fand die Aufnahme neuer Mitglieder im Rahmen einer kirchlichen Feier statt. Anschließend traf man sich im Saale Wilmes (Schriener) in fröhlicher Runde bei Kaffee und Kuchen, Liedern und Theateraufführungen. Zum festen Programm gehörte auch jedes Jahr ein Tagesausflug. Der Mitgliedsbeitrag betrug 1935 sechzig Pfennige im Jahr.

Der Bund hatte eine eigene Fahne, geweiht im Jahre 1931, die bei Hochzeiten und Beerdigungen von Mitgliedern, bei Prozessionen und besonderen Feiern in der Kirche getragen wurde. Diese Fahne hängt heute im rechten Seiteneingang der Pfarrkirche, nachdem sie 1992 von Marianne Schrage geb. Wilmes restauriert worden ist.

Während der Nazizeit mußte die Kongregation Beschränkungen und Schikanen hinnehmen. So

meldete ein Zeitgenosse der Gestapo, daß am 08.12.1937 ein Kaffeetrinken in althergebrachter Weise stattgefunden habe. Die Gestapo begnügte sich mit einem Verweis und dem Hinweis, daß kirchlichen Vereinen nur religiöse Veranstaltungen erlaubt seien, das Kaffeetrinken in geselligem Rahmen aber nicht. Die Jungfrauenkongregation und der gleichzeitig bestehende Mütterverein überdauerten die Naziverfolgung und schlossen sich zur Katholischen Frauengemeinschaft St. Antonius-Einsiedler, Heggen, zusammen. Die letzten Vorsitzenden des Jungfrauenbundes waren Frl. Sophie Hesener und Frl. Paula Schulte.

Nach dem 1. Weltkrieg fanden sich einige Mitglieder des Jungfrauenbundes unter Leitung der in Heggen tätigen Lehrerin Frl. Regina Peterkes zu einer Singgruppe, dem "**Chörchen**", zusammen. Sie wollten in der Kirche die Hochzeitsfeiern ehemaliger Mitglieder mit Gesang umrahmen. Nach mündlicher Überlieferung trat das Chörchen zum erstenmal bei der Hochzeit von Theodor Gante und Maria Bicher im Jahre 1919 auf.

Das Chörchen übernahm dann weitere Aufgaben im kirchlichen Bereich. Man sang zu Goldenen Hochzeiten, bei Beerdigungen und Totenmessen für Gefallene. Später traten der Gruppe auch verheiratete Frauen bei. Ab und zu wird auch heute noch der Gesang des Chörchens zu Hochzeiten gewünscht. Einige Mitglieder wurden später zusätzlich Mitglieder im neugegründeten Kirchenchor.

Anmerkungen:

1. PFA Heggen, A 1.2, S. 47.



Das "Chörchen" zum Fototermin in Henzen Hof.

Vorne v.l.: Hedwig Peterschulte, Gertrud Hesener, Hildegard Schrage. Mitte: Carola Schrage, Thea Ackerschott, Marianne Wilmes, Hilde Sondermann, Thea Klein, Dina Wilmes, Theresia Schrage. Hinten: Mia Wilmes, Anne Stuff.